

Die Frauenbibliothek wird 15 Jahre alt

Die Frauenbibliothek im Zürcher Frauenzentrum an der Mattengasse 27 feiert dieses Jahr ihr 15jähriges Bestehen. Was 1976 mit einer Schenkung von 200 Büchern begann, ist zu einem aktuellen Bücherbestand von über 5700 Büchern angewachsen. 12 Frauen sind nebenamtlich für Unterhalt, Betrieb und Ausbau der Bibliothek verantwortlich.

Gegründet wurde die Frauenbibliothek an der Lavaterstrasse, wo in einer Wohnung Zürichs erstes Frauenzentrum entstand, und zog dann ins Autonome Frauenzentrum an der Mattengasse. In den ersten 8 Jahren wuchs der Bücherbestand kontinuierlich auf 2000 Bücher an. Bis zum 10jährigen Jubiläum kamen schon stattliche 4000 zusammen.

Heute wird mit einem jährlichen Zuwachs von 1000 Büchern gerechnet. Dies bedeutet, dass in den bestehenden Bibliotheksräumen noch knapp 5 Jahre gehaust werden kann – dann platzen die Nähte ... In welches neue Gewand schlüpft die Frauenbibliothek dann?

Schwerpunkte

In den Regalen stehen vornehmlich Bücher von Frauen über Frauen. Neben der Belletristik – mit einer beachtlichen Frauenkrimiabteilung – sind hier Fach- und Sachbücher zu finden zu Themen wie Frauenbewegung, Bildung, Arbeit, Dritte Welt, Therapie, Körper und Sexualität, Gewalt, Prostitution, Kunst, Spiritualität u.v.m.

Früher – so berichtet Clara Zellweger, eine Bibliotheksfrau fast der ersten Stunde – wurde um einzelne Bücher diskutiert, heute hätte eine Generalisierung stattgefunden. Die Frauenbibliothek sei politischer geworden. Der Schwerpunkt liege heute bei der Lesbenliteratur und beim Feminismus. Ausserdem existiere ein Archiv mit 60 Zeitschriften, das laufend ergänzt werde. Die wichtigsten Schweizer Zeitschriften wie die FRAZ, Frau ohne Herz oder emanzipation seien komplett.

Leserinnen

Viele Frauen, die abends in der Bibliothek herumstöbern, schätzen es, sich in diesen Räumen für einmal in männerlosen Strukturen aufhalten zu können. Sie geniessen es, je nach Lust und Laune Bücherregale und Karteien durchzugehen, Bücher anzulesen, aber auch andere Frauen zu treffen, mit denen sie Ideen austauschen können.

In der Frauenbibliothek stossen die Besucherinnen unter Umständen auf Arbeiten, die nirgendwo sonst zu erhalten wären. Feministische Forschung und Literatur von Frauen über Frauen erhalten hier einen Stellenwert, wie es ihnen in an-

deren Bibliotheken nicht zugestanden wird.

Verknüpfung mit der Uni und der ETH

Für die Zukunft wünscht sich die Bibliotheksfrau Clara Zellweger bessere Verbindungen zu den Frauen an der Uni und an der ETH. Eine zeitlang hätten gar keine Studentinnen mitgearbeitet, momentan seien mehr als die Hälfte der Bibliotheksfrauen Studierende. Allerdings sei der Kontakt zu den Hochschulen immer noch miserabel. Eine Zusammenarbeit – beispielsweise mit der FrauKo – in Form eines Austausches von Informationen, Ideen, Arbeiten u.a. existiere nicht.

Es kämen zwar immer wieder Schülerinnen und Studentinnen in die Bibliothek, die Arbeiten über frauenspezifische The-

men am Schreiben seien und in den Regalen ständen auch Seminar- und Lizenziatsarbeiten sowie Dissertationen von Frauen (Wer seine Arbeit der Bibliothek überlässt, muss den Jahresbeitrag von Fr. 20.- nicht bezahlen!).

Clara Zellweger stellt sich aber vor, dass die Frauenbibliothek der Ort sein könnte, wo sich feministisch interessierte Studentinnen orientieren könnten. Der Zugang zu geschlechterspezifischen Studien ist ja sonst sehr schwierig. Hier könnten Kontakte geknüpft und Arbeiten vorgestellt werden. Es wäre auch gut, zu wissen, wo frau hingehen kann, wenn sich ihre Fragen bzw. Fragezeichen gegenüber der real existierenden Wissenschaft anhäufen. Ich finde diese Idee eines gewissermassen „soziomentalen“ – nicht nur materiellen – Ausbaus der Frauenbibliothek grossartig!

mh

**Wir feiern 15 Jahre Frauenbibliothek
und laden ein zur Apérowoche**

DIENSTAG 3. – FREITAG 6. 12. 1991 18.00-20.00

NEU NEU NEU NEU NEU

**Ab 1.12.1991 geöffnet: Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag
von 18.00–20.00 Uhr**

